

2019

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Ich vertraue auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition

Mit Prädikat
magna cum laude
ausgezeichneter
Vermögensverwalter
Handelsblatt
Elite Report 2020

Mit Prädikat
cum laude
ausgezeichneter
Vermögensverwalter
Handelsblatt
Elite Report 2014

Mit Prädikat
cum laude
ausgezeichneter
Vermögensverwalter
Handelsblatt
Elite Report 2015

Mit Prädikat
cum laude
ausgezeichneter
Vermögensverwalter
Handelsblatt
Elite Report 2016

Mit Prädikat
cum laude
ausgezeichneter
Vermögensverwalter
Handelsblatt
Elite Report 2017

Mit Prädikat
cum laude
ausgezeichneter
Vermögensverwalter
Handelsblatt
Elite Report 2018

Mit Prädikat
magna cum laude
ausgezeichneter
Vermögensverwalter
Handelsblatt
Elite Report 2019

[MARKTBERICHT 4. QUARTAL 2019]

Referenzen, die uns Vertrauen: Unternehmen, Selbständige, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, IHK, Universität Liechtenstein, Dt. Börse Frankfurt, Börse München, n-tv, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Kreditwesengesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber und Geschäftsführer der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas, Armin und Claudia Glogger. Fast 40 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 15 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts hat uns 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019 und 2020 bewertet und uns **siebten Mal in Folge unter die TOP-10** der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt, und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas, Armin und Claudia Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2019	4
2.) Erste regionale Sparkasse führt Strafzinsen ein!.....	10
3.) Buy and Hold in Wandel der Zeit. Lohnt sich die Anlagenstrategie in einem zunehmend disruptiven Umfeld noch?.....	11
4.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative.....	13
5.) Zum Siebten Mal in Folge: TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL.....	20
6.) Pressemitteilung: Claudia Glogger zur weiteren Geschäftsführerin bestellt	21
7. Veranstaltungshinweis – Termin bitte vormerken!.....	21
8.) Ausblick	22

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre (Werbemitteilung) ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wieder. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesen Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0;

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com,

Staatlich zugelassenes Finanzdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 32 Kreditwesengesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2019

Das beherrschende Thema für die Börsen blieb auch im vierten Quartal der amerikanisch-chinesische Handelskonflikt, bei dem sich schließlich ein erstes Teilabkommen abzeichnete. Zudem gab es in den letzten Monaten des Jahres zunehmend Signale für eine Konjunkturbelebung, was den Aktienmärkten zu weiteren Kursgewinnen verhalf.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Ende Oktober senkte die US-Notenbank ihren Leitzins zum dritten Mal in diesem Jahr. Die Absenkung der sogenannten Fed Funds Rate um ein Viertel Prozentpunkt, also 25 Basispunkte, auf die Bandbreite 1,50 bis 1,75 Prozent war mehrheitlich erwartet worden und löste deshalb keine größeren Reaktionen an den Börsen aus. Die Führung der amerikanischen Notenbank signalisierte zudem eine abwartende Haltung, so dass bis auf Weiteres keine Änderungen ihrer Geldpolitik erwartet werden.

Auch die Europäische Zentralbank (EZB) verhielt sich nach dem Wechsel an ihrer Spitze von Mario Draghi zu Christine Lagarde wie erwartet ruhig. Allerdings begann die EZB wie angekündigt wieder damit, über den Kapitalmarkt Anleihen zu kaufen. Sie pumpt damit ab November bis auf Weiteres 20 Milliarden Euro pro Monat in die Märkte. In den USA kauft die dortige Zentralbank kurzlaufende

Staatsanleihen – vor allem um Liquiditätsengpässe bei Banken zu verhindern, zu denen es zuvor gekommen war.

Als in den ersten Wochen des Berichtszeitraumes die Aussichten für die Konjunkturerwicklung besser wurden, stieg die Rendite von US-Staatsanleihen bei Papieren mit zehn Jahren Laufzeit wieder auf rund 1,9 Prozent. Nach den Kursgewinnen bis Anfang September, als die Rendite bis auf 1,43 Prozent gesunken war, bedeutete das für Anleihen im vierten Quartal Kursverluste.

Weiterhin ganz ähnlich entwickelten sich die Anleihemärkte diesseits des Atlantiks. Vor allem im Oktober und in der ersten Novemberwoche stiegen die Renditen. Der Bund-Future, der Gradmesser für die Kursentwicklung deutscher Staatsanleihen, fiel im vierten Quartal letztendlich um 2,0 Prozent auf 170,9 Euro. Die Rendite deutscher Bundesanleihen mit zehn Jahren Laufzeit erreichte nach ihrem Abtauchen in den negativen Bereich zum Jahresende wieder die Nullmarke.

Angesichts der leicht verbesserten Konjunkturaussichten für Europa setzte sich der 2018 begonnene Aufwärtstrend des US-Dollars nicht fort. In der ersten Oktoberhälfte stieg der Euro binnen drei Wochen von 1,09 Dollar auf fast 1,12 Dollar. Zwar erholte sich die US-Währung im November etwas, bis zum Jahresende kletterte die europäische Gemeinschaftswährung aber bis 1,121 Dollar, den höchsten Wechselkurs seit August. Somit verlor die US-Währung gegen Euro im Berichtszeitraum 2,9 Prozent. Gegen den japanischen

Yen bewegte sich der US-Dollar auch im vierten Quartal wenig, so dass eher von einer Euro-Erholung als einer Dollar-Schwäche gesprochen werden kann.

Im Wert steigen konnte allerdings das Britische Pfund, das bis August angesichts der unklaren Brexit-Politik auf ein Zehn-Jahres-Tief gesunken war. Der klare Wahlsieg der britischen Konservativen unter Premier Boris Johnson beseitigte diese Unsicherheiten zumindest kurzfristig. Nachdem im August in der Spitze 93,25 Pence für einen Euro bezahlt wurden, verbilligte sich die Währung der Kontinentaleuropäer bis Mitte Dezember auf knapp 83 Pence. Für den Berichtszeitraum verblieb schließlich eine Pfund-Aufwertung um 4,6 Prozent auf 84,6 Pence für einen Euro.

Für den außerhalb Europas stärker beachteten amerikanisch-chinesischen Handelskonflikt blieb der Wechselkurs zwischen der chinesischen Währung, Renminbi Yuan, und dem US-Dollar von Interesse. Im vierten Quartal fiel der US-Dollar von rund 7,15 Yuan auf 6,96 Yuan, womit ein Teil der vorausgegangenen Renminbi-Abwertung korrigiert wurde. Auch an den Devisenmärkten drehten damit die Vorzeichen zwischen den USA und China zunächst einmal auf Entgegenkommen.

Gemessen an den turbulenten Zeiten zuvor erlebten Kryptowährungen ein relativ ruhiges Quartal. Allerdings blieben die elektronischen Währungen unter Druck. Als Belastung wurde der Widerstand vonseiten der staatlichen Regulierung gegen die vom US-Konzern Facebook geplante Digitalwährung Libra gewertet. Mehrere Firmen, die ursprünglich für das Libra-Konsortium gewonnen worden waren, verkündeten ihren Rückzug, darunter der

Bezahldienst PayPal und mehrere Kreditkartenunternehmen. Eine Kurserholung Ende Oktober schlug im November in fallende Wechselkurse um, nachdem Marktbeobachter verstärkten Druck der chinesischen Regierung auf den Handel mit Kryptowährungen beobachteten. Damit verschlechterte sich das markttechnische Bild, das der Bitcoin zeigte, weiter. Schließlich wurde eine Bitcoin-Einheit zum Jahreswechsel mit rund 7.200 US-Dollar gehandelt, was einen Rückgang um 12,4 Prozent im Berichtszeitraum bedeutet.

Auch die Rohstoffpreise reagierten auf die leicht verbesserten Aussichten für die Weltkonjunktur. Der Kupferpreis erholte sich und der Ölpreis stieg relativ stetig im Berichtszeitraum um 6,60 Dollar pro Barrel auf knapp 60,80 Dollar für die US-amerikanische Ölsorte West Texas Intermediate (WTI) bzw. gut 66 Dollar für die europäische Rohölsorte Brent. Das entspricht einem Anstieg um 12,2 bzw. 11,2 Prozent – allerdings in US-Dollar. Aufgrund des besseren Euro-Wechselkurses steigt die Ölrechnung in Euro nur um knapp zehn Prozent. Auch bei den Edelmetallen stiegen die Preise weiter – mit der Ausnahme von Platin, das in US-Dollar 2,0 Prozent billiger wurde.

Gold und Silber verteuerten sich zwar weiter, aber weniger schnell als im ersten Halbjahr. Am Jahresende kosteten eine Unze Gold 1.517 Dollar und eine Unze Silber 17,85 Dollar, was für den Berichtszeitraum einen Anstieg um 3,1 bzw. 4,9 Prozent bedeutet. Beim Gold ging der Preisanstieg in Euro gerechnet bis auf halbes Prozent durch den Rückgang des Dollars verloren. Ein besseres Geschäft blieb Palladium, bei dem sich der im Sommer

2018 begonnen Aufwärtstrend fortsetzte. Allein im vierten Quartal verteuerte sich eine Unze Palladium um 15,9 Prozent auf 1.942 Dollar. Unter dem Strich stieg der Dow-Jones-Commodity-Rohstoffpreisindex vor allem wegen des Ölpreisanstiegs im Berichtszeitraum um 6,1 Prozent.

Aktienmärkte

Die Aktienmärkte erlebten fast durchweg ein positives viertes Quartal. Zum Auftakt des Berichtszeitraumes lasteten zwar zunächst Sorgen um den amerikanisch-chinesischen Handelskonflikt, die Entwicklung der Konjunktur und rückläufige Unternehmensgewinne auf den Aktienbörsen. Konjunkturdaten, die besser als befürchtet ausfielen, und Hoffnungen auf Verhandlungserfolge im Handelskonflikt gaben aber den Optimisten Auftrieb. Trotz Unsicherheiten und vereinzelt schlechterer Unternehmensergebnisse wie beim US-Konzern Johnson & Johnson strebten die großen amerikanischen Leitindizes neuen Rekorden entgegen und erreichten diese schließlich auch mehrfach.

Von den Unternehmensberichten zum dritten Quartal gingen insgesamt mehr positive als negative Impulse aus. Beispielsweise hob der US-Chiphersteller Intel nach einem starken dritten Quartal die Umsatzprognose für das Gesamtjahr an. Darauf erreichte der Nasdaq-100-Index schon im Oktober und damit noch vor den anderen US-Aktienindizes neue Rekorde. Kurz darauf folgte auch der S&P-500 mit einem neuen Rekordhoch. Die Freude über gute Konjunktursignale, auch aus China, wurde zwar getrübt, als US-Präsident Trump

unvermittelt wieder Strafzölle gegen Argentinien, Brasilien und Frankreich ins Spiel brachte. Kurz darauf wurde aber verkündet, dass man sich auf ein erstes Teilabkommen mit China geeinigt habe. Darauf kehrten im Dezember viele institutionelle und private Anleger stärker in Aktieninvestments zurück, die im Jahresverlauf angesichts schlechterer Nachrichten und höherer Unsicherheit bei niedrigeren Kursen ausgestiegen waren.

Der populäre Dow Jones Industrial Average beendete das vierte Quartal letztendlich mit einem Anstieg um 6,0 Prozent. Der Jahreschluss liegt mit 28.538 Zählern nur ein halbes Prozent unter dem am ersten Handelstag nach Weihnachten erzielten Rekordstand von 28.701. Der 500 Standardwerte umfassende S&P-500-Index stieg im Berichtszeitraum um 8,5 Prozent auf 3.230,8 Punkte. Technologieaktien rangierten weiterhin hoch in der Gunst der Anleger, so dass der Nasdaq-100 ein Quartalsplus von 12,7 Prozent erreichte. Eine Aufholjagd erlebten zum einen amerikanische Nebenwerte. Deren Index, der Russell-2000, verzeichnet für das vierte Quartal einen Anstieg um 9,5 Prozent. Vor allem aber die im Jahresverlauf zuvor zurückgebliebenen Biotech-Aktien holten stark auf: Der Nasdaq-Biotechnology-Index stieg im vierten Quartal um 21,1 Prozent.

Die europäischen Aktienmärkte, die im Gesamtjahr abermals schlechter als die Wallstreet abschnitten, konnten im vierten Quartal ähnlich zulegen. Gründe dafür waren eine sich abzeichnende Stabilisierung der europäischen Konjunktur und die Aussicht auf einen geregelten EU-Austritt Großbritanniens. Vom Wahlsieg des britischen Premierministers

Johnson versprachen sich die Märkte zumindest einen Rückgang der kurzfristigen Unsicherheiten, wie auch von einer ersten Einigung im amerikanisch-chinesischen Handelskonflikt. In beiden Fällen dürften sich zwar 2020 schwierige Verhandlungen anschließen, die Börsen honorierten aber, dass die Themen zunächst einmal vom Tisch genommen wurden.

Der britische Aktienmarkt konnte davon nur wenig profitieren und litt zugleich unter der Aufwertung des Britischen Pfundes. Der FTSE-100-Index verzeichnete für das vierte Quartal nur ein Plus von 1,8 Prozent, während der kontinentaleuropäische EuroSTOXX-50 um 4,9 Prozent auf 3.745,2 Zähler stieg. Der deutsche Leitindex DAX, der sich im dritten Quartal wegen Konjunktursorgen unterdurchschnittlich entwickelt hatte, profitierte von kleiner werdenden Rezessionsorgen. Das Plus liegt mit 6,6 Prozent auf 13.249 Punkte über dem Zuwachs der meisten europäischen Nachbarbörsen.

Als Belastungsfaktor erwies sich im vierten Quartal die Aktie des Zahlungssystemanbieters Wirecard, die unter wiederholten Vorwürfen gefälschter Bilanzzahlen einer Konzerntochter in Singapur litt. Ohne den rund 27-prozentigen Kursrückgang der Wirecard-Aktie hätte vor allem auch der TecDAX im vierten Quartal ein größeres Plus als 7,1 Prozent abgeliefert, weil die Wirecard-Aktie im TecDAX zu den am höchsten gewichteten Werten zählt. So musste sich der TecDAX den Nebenwerteindizes MDAX und SDAX geschlagen geben, die im Berichtszeitraum um 9,4 bzw. 13,5 Prozent zulegen konnten.

Eine stärkere Aufholjagd vollzogen nach den Kursverlusten im Sommer russische Aktien – vor allem dank höherer Öl- und Gaspreise. Der RTX-Index stieg um 15,9 Prozent.

Unter dem Eindruck einer aufgehellten Konjunkturentwicklung und einer Annäherung im amerikanisch-chinesischen Handelsstreit überwogen in Asien im vierten Quartal Kursgewinne. Trotz anhaltender gewalttätiger Proteste der Demokratiebewegung in Hongkong erholte sich die dortige Börse von den Kursverlusten im Sommer. Der Hang-Seng-Index stieg um 8,3 Prozent und der Hang-Seng-China-Enterprise-Index um 9,7 Prozent.

Zu den besten Börsen in Asien zählte Taiwan, dessen Exportwirtschaft stark von Elektronikausfuhren in die USA abhängig ist, die unter dem Handelsstreit mit China zu leiden drohten. Der Taiwan-Weighted-Index legte im Berichtszeitraum um 10,8 Prozent zu. Gegen den internationalen Trend verlor die Börse Bangkok. Der dortige Leitindex sank um 3,5 Prozent, nachdem die Bewertung thailändischer Aktien im Verhältnis zu den Unternehmensgewinnen ungünstig erschien. Der japanische Aktienmarkt, der sich im Sommer von der schlechten Entwicklung in Kontinentalsien hatte abkoppeln können, stieg weiter. Nikkei-225-Index und Topix verzeichneten Quartalsgewinne von 8,7 bzw. 8,4 Prozent.

Sehr unterschiedlich blieb die Entwicklung der beiden wichtigsten lateinamerikanischen Aktienmärkte. Der brasilianische Bovespa-Index stieg um 10,4 Prozent und der mexikanische IPC nur um 1,3 Prozent. Das Vertrauen der Investoren in Argentinien kehrte teilweise zurück. Der Merval-Aktienindex, der sich im

August nach dem Wahlsieg der links-nationalen peronistischen Partei fast halbiert hatte, kletterte wieder. Die Investoren hoffen, dass die neue peronistische Regierung unter Präsident Alberto Fernández die schwere Wirtschaftskrise des Landes nicht mit ihren früheren Methoden bekämpfen will.

Von der positiven Tendenz beim Goldpreis profitierten die Aktien von Goldminen erwartungsgemäß mit einer gewissen Hebelwirkung. Der FT-Goldmines-Index verzeichnete für das vierte Quartal einen Anstieg um 6,3 Prozent

Marktbericht 4. Quartal 2019

Märkte im Überblick auszugsweise	
DB - S&P 500 (A0AET0) () 1 Tag Aktive Konfiguration: Marktbericht 2019 01.02. 01.03. 01.04. 02.05. 03.06. 01.07. 01.08. 03.09. 01.10. 01.11. 02.12. 2020 3.400,0 3.200,0 3.000,0 2.800,0 2.600,0 2.400,0 3.325,5	S&P 500
DB - Nikkei 225 (969244) () 1 Tag Aktive Konfiguration: Marktbericht 2019 01.02. 01.03. 01.04. 01.05. 03.06. 01.07. 01.08. 02.09. 01.10. 01.11. 02.12. 2020 24.000,0 23.000,0 22.000,0 21.000,0 20.000,0 19.000,0 24.070,0	Nikkei
EUR/CHF (965407) (EURCHF) 1 Tag Aktive Konfiguration: Marktbericht 2019 01.02. 01.03. 01.04. 01.05. 03.06. 01.07. 01.08. 02.09. 01.10. 01.11. 02.12. 2020 1.15000 1.14000 1.13000 1.12000 1.11000 1.10000 1.09000 1.07396 1.07391 1.07386	EUR / CHF
Swap EUR 8 Jahre () (EURS8J) 1 Tag Aktive Konfiguration: Marktbericht 2019 01.02. 01.03. 01.04. 01.05. 03.06. 01.07. 02.08. 01.09. 01.10. 01.11. 02.12. 2020 1.00000 0.03800 0.02900 0.02000	Geldmarktzin- sen 8 Jahre
DB - Silber (965310) () 1 Tag Aktive Konfiguration: Marktbericht 2019 01.02. 01.03. 01.04. 01.05. 03.06. 01.07. 01.08. 02.09. 01.10. 01.11. 02.12. 2020 20,00 19,00 18,00 17,00 16,00 15,00 14,00 18,08	Silber

Quelle: Traderfox

2.) Erste regionale Sparkasse führt Strafzinsen ein!

Quelle: Mittelschwäbische Nachrichten vom 26.10.2019

48 SAMSTAG, 26. OKTOBER 2019

Erste regionale Bank führt Strafzinsen ein

Privatkunden müssen Verwahrentgelt zahlen

Neu-Ulm Die Sparkasse Neu-Ulm-Illertissen will von 1. November an ein Verwahrentgelt von Privatkunden verlangen, die 100 000 Euro oder mehr auf einem Konto haben, über das sie täglich verfügen können. Die Höhe des Entgelts orientiert sich am Leitzins der Europäischen Zentralbank (EZB). Stand jetzt werden demnach 0,5 Prozent des Guthabens fällig. Entsprechende Schritte sind nach Angaben des Finanzportals Biallo bereits rund 130 Banken in Deutschland gegangen.

In Schwaben ist die Sparkasse Neu-Ulm-Illertissen wohl das erste Kreditinstitut, das diese sogenannten Strafzinsen einführt. Die Bank will Negativzinsen für bei der EZB geparktes Geld an die Kunden weiterreichen. Eine Sprecherin sagte, man suche nach Lösungen, um die Entgelte zu vermeiden. Nach Informationen unserer Redaktion schlugen Berater Kunden vor, Wertpapiere zu erwerben.

Bei der Information der betroffenen Kunden kam es zu Missverständnissen. Zunächst blieb teils unklar, dass Kunden erst ab einer bestimmten Höhe der Einlagen betroffen sind und dass die Regelung nicht ab dem ersten Euro gilt. (mase)

3.) Buy and Hold in Wandel der Zeit. Lohnt sich die Anlagenstrategie in einem zunehmend disruptiven Umfeld noch?

Geldanlage ist im Prinzip doch ganz einfach. "Kaufen Sie Aktien, nehmen Sie Schlaftabletten und schauen Sie sich die Papiere nicht mehr an. Nach vielen Jahren werden Sie sehen: Sie sind reich". Was Börsenlegende Andre Kostolany einst in seiner so eloquenten Art und Weise beschrieben hat, wurde durch viele - bis in die Gegenwart reichende - Erfolgsgeschichten eindrucksvoll belegt. Diejenigen, die ihr Ziel (noch) nicht erreicht haben, dürften - bei ehrlicher Betrachtung - wohl eher zu viel, denn zu wenig gehandelt haben.

Zur Wahrheit gehört allerdings auch die Tatsache, dass es nicht alle Unternehmen bis in die Gegenwart geschafft haben bzw. heute nur noch eine Außenseiterrolle einnehmen. Darunter auch eine Reihe namhafter Unternehmen (u.a. Nokia, Kodak, Thyssen Krupp, ...), die lange Zeit selbst Vorreiter ihrer Branche waren, mit ihren einstigen Innovationen aber mittlerweile nur noch die Vergangenheit repräsentieren. Indem Sie die dynamischen Veränderungen verpasst, sich ihnen lange widersetzt oder andere Unternehmen sie auf ihrem Weg überholt haben, wurden sie selbst zum Opfer ihrer Erfolgsgeschichte.

Disruptive Entwicklungen, d.h. die Zerstörung, Verlagerung und Schöpfung von neuen Produkten, Anwendungen und Abläufen sind seit jeher Teil unserer wirtschaftlichen DNA und im Prinzip nichts Neues. Und doch sind wir in den letzten Jahren in einen tiefgreifenden Veränderungsprozess eingetreten, der sich in seiner Geschwindigkeit und Intensität nochmals deutlich

verstärkt hat. Dabei stellt nicht nur die Digitalisierung, Industrie 4.0 sowie der verstärkte Einsatz der künstlichen Intelligenz viele Geschäftsprozesse sowie ganze Geschäftsmodelle auf den Prüfstand. Auch die sich bei uns beschleunigende Energiewende und in Gang gesetzte Nachhaltigkeitsdebatte zwingen immer mehr Unternehmen in einen Transformationsprozess. Sollte es jemals eine Komfortzone gegeben haben, so wird Anpassungsfähigkeit zukünftig zu einem elementaren Wettbewerbsfaktor für die Unternehmen werden.

Nach einer Studie des Beratungsunternehmens Innosights ist die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Unternehmen aus dem S&P 500 von ursprünglich 33 Jahren (im Jahr 1964) auf 24 Jahre (2016) gesunken. Eine Entwicklung, die nach Einschätzung des Unternehmens bis zum Jahr 2027 voraussichtlich sogar auf nur noch 12 Jahre durchschnittlicher Betriebszugehörigkeit sinken wird.

Dass nach dieser Prognose in den nächsten 10 Jahren nahezu 50% der Unternehmen aus dem aktuellen S&P 500 ersetzt werden bedeutet nicht zwangsweise, dass diese Unternehmen von den Kurslisten verschwinden. Vielmehr werden schneller wachsende Unternehmen deren Platz einnehmen, Unternehmen aufgrund ihrer Marktkapitalisierung in nachgelagerte Indizes verdrängt werden oder Fusionen und Übernahmen neue Konstrukte entstehen lassen.

Entscheidend ist aus Sicht eines Investors jedoch nicht die Frage, wie viele Unternehmen von dieser Entwicklung betroffen sein werden,

sondern wer aus der digitalen/technologischen Revolution als Gewinner und wer als Verlierer hervorgehen wird. Die Identifikation dieser Champions dürfte damit zu einem wichtigen Erfolgsfaktor werden. Die latente Angst, dass man dabei auf das falsche (ein lahmes) Pferd gesetzt haben könnte, veranlasst zugleich viele Anleger dazu, die Handlungsfrequenz zu erhöhen. Buy and Hold wird damit nur noch zum gutgemeinten Vorsatz.

Steht die sogenannte 'Nichts-tun-Strategie' damit im Widerspruch zu unserem disruptiven Umfeld? Wir sind der Überzeugung, dass sich langfristiges Anlegen auch in der Zukunft auszahlen wird. Denn Disruption stellt für sich allein genommen noch keine Bedrohung dar. Entscheidend ist die Art und Weise, wie ein Unternehmen mit dieser Herausforderung umgeht. Vielen Unternehmen haben das in ihrer langjährigen Geschichte mehrmals erfolgreich bewiesen. Eine Erfolgsgarantie für die Zukunft lässt sich daraus gleichwohl nicht ableiten. Eine (Existenz-)Bedrohung besteht aber erst dann, wenn Hinweise nicht wahrgenommen werden, der Status-Quo bewahrt wird oder der Veränderungsprozess mangels fehlender Kapitalausstattung/Verschuldung nicht mitgestaltet werden können.

Die Aussage von Andre Kostolany hat aus unserer Sicht auch heute noch weitgehend Gültigkeit. Aktien bieten langfristig nicht nur statistisch beste Ertragschancen, sondern im andauernden Zinsumfeld das aus unserer Sicht beste Preis-/Leistungsverhältnis. Von Schlaftabletten würden wir allerdings abraten, besteht damit die

Gefahr, dass man die Zukunft verschläft. Wir halten es deswegen mit folgender Formulierung:

Kaufen Sie gute Aktien zu einem fairen Preis. Eine ausführliche Analyse des Unternehmens ist dabei unumgänglich. Diese umfasst neben einer fundierten Bilanzanalyse und der Tragfähigkeit des Geschäftsmodells auch die wesentlichen Wettbewerber und die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens. Trinken Sie bei Bedarf Beruhigungstee. Schauen Sie nicht auf den Preis ihrer Papiere, sondern auf die Entwicklung und Aussichten des Geschäftsmodells. Überprüfen Sie (oder beauftragen einen Fachmann damit) in Regelmäßigen Abständen ihre Analyse und passen Sie die Kennzahlen entsprechend an. Stimmen diese, nimmt mit zunehmender Anlagedauer auch die Wahrscheinlichkeit für steigende Renditen deutlich zu. Lassen Sie sich auf Ihrem Weg nicht von Weltuntergangspropheten verunsichern. Vielleicht werden Sie auf diesem Wege sogar reich. Einwände dagegen hätte wohl niemand.



Rolf Stumpp
Bereichsleiter
Family Office

Niederlassung Stuttgart
GLOGGER & PARTNER
Vermögensverwaltung
+49 711 219 552 06

4.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative

Von Andreas Glogger

In jeder Fachliteratur und auch in der Historie des Börsengeschehens gibt es dienliche Hinweise auf bestimmte Fakten, die die Grundlage für steigende Aktienkurse bereiten können. Diese sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- überschaubare Inflation
- stabiles Wirtschaftswachstum
- hohe Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte
- günstiges Wechselkursverhältnis

Insbesondere für Europa finden wir geradezu Idealbedingungen, die einem vierblättrigen Kleeblatt gleichen. Aggregiert liefern die einzelnen Faktoren ein hervorragendes Umfeld für Investitionen in Aktien. – **Dividenden sind für die nächsten zehn Jahre die besseren Zinsen!**



Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät! Die aktuellen Kursstände einzelner Qualitätsaktien bieten günstige Einstiegsmöglichkeiten!

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert

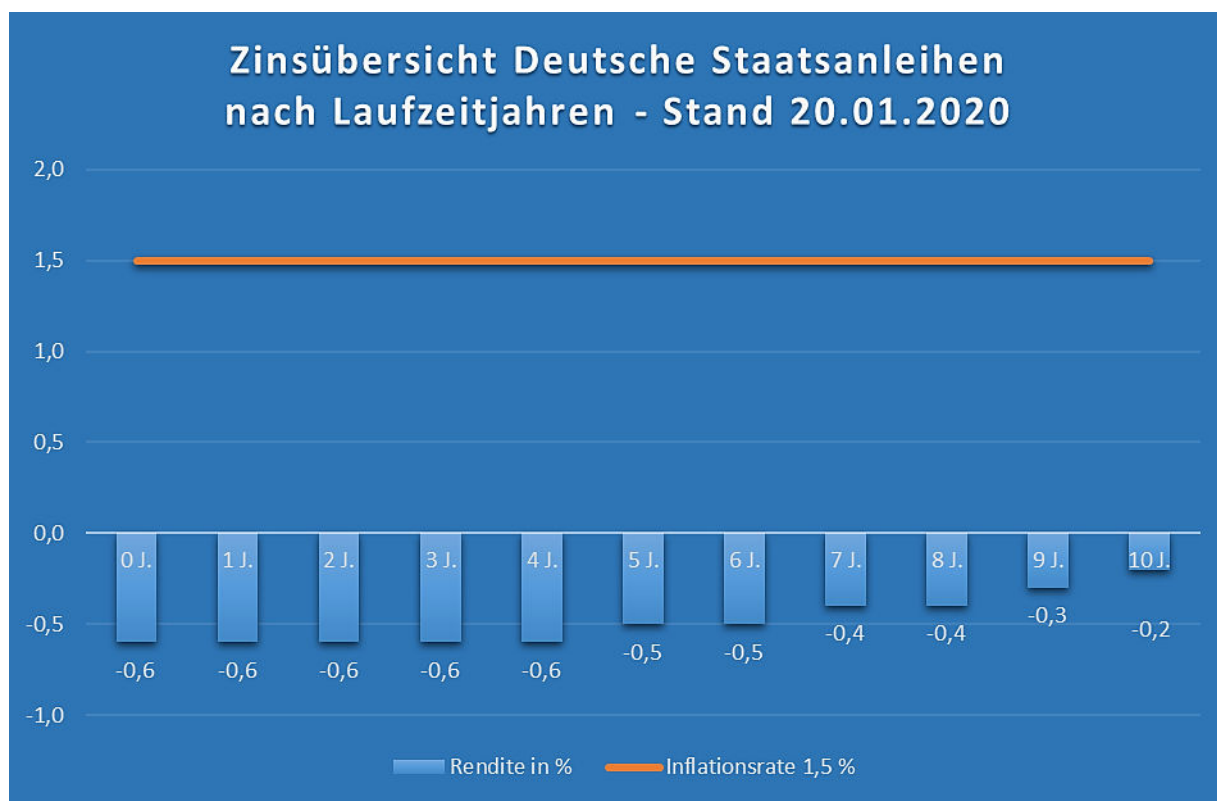
Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus haben in dieser schwierigen Zeit für Stabilität gesorgt. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten und die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Weltwirtschaft zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wurde gefördert von den wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, USA, Schweiz, Japan und Europa! Die kumulierte Bilanzsumme dieser Notenbanken erhöhte sich von ca. 3,5 Billionen USD im Jahr 2007 auf ca. 16 Billionen USD in 2018. Es handelt sich somit um eine konzertierte Aktion. Im Sommer 2019 haben die EZB, FED und die BoJ erneut eine weitere Lockerung der Geldpolitik mitgeteilt um Rezessionsrisiken entgegenzuwirken. Sollte es wegen der Zollstreits oder eines anderen Ereignisses zu einem Einbruch der Wirtschaft kommen, werden die Notenbank gegensteuern. Die EZB startete zusätzlich ab 01. Nov. 2019 erneut ihr Anleihenkaufprogramm in Höhe von 20 Mrd. Euro monatlich und hat den Negativzins für Banken weiter erhöht.

Liquidität: +++

Null – Zinsen; Umlaufrendite bei **-0,20 % p.a.**

Seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 sind die Zinsen in Europa extrem niedrig. Hierfür ist eine mächtige Institution verantwortlich! Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die normalen Marktmechanismen manipuliert und u.a. durch ihr 2,6 Billionen schweres Anleihenkaufprogramm die Zinsen auf ein historisch tiefes Niveau gedrückt. Aktuell befindet sich die Umlaufrendite bei -0,20 %. Deutsche Staatsanleihen bis zu einer Anlagedauer von 10 Jahren rentieren negativ (s. Grafik). Die EZB hat uns noch bis mindestens Ende 2021 keine Änderungen avisiert. Damit ist 2020 das siebte Jahr in Folge mit realer Negativverzinsung. Die Marktprognosen erwarten lange Zeit Nullzinsen!



Quelle: Eigenes Research

Der Rückgang der Zinsen ist politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 30 Jahren negativ bzw. nahe null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch zwei wesentliche Effekte:

- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt zu einem extrem günstigen Zinsniveau, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. auslaufende wesentlich günstiger zu finanzieren. Durch die aktuellen Negativzinsen verdient der deutsche Staat sogar, wenn er Schulden macht. Allein mit der Zinsersparnis, welche Deutschland während der letzten Jahre durch die Nullzinsen zugutekam, könnte Deutschland die gesamten Staatsschulden Griechenlands mit einem Schlag auf null tilgen!
- 2.) Das Sparen ist für die Privatanleger uninteressant geworden, weshalb viele Anleger ihr Ersparnis verkonsumieren – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.

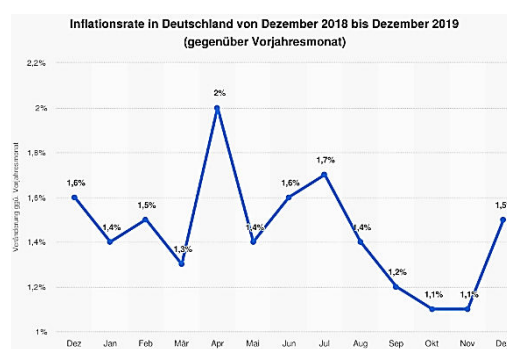
Zinsniveau: +++

Inflation in Deutschland und Europa!

Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist mit einem Wert von 1,5% zum Jahresende wieder angezogen.

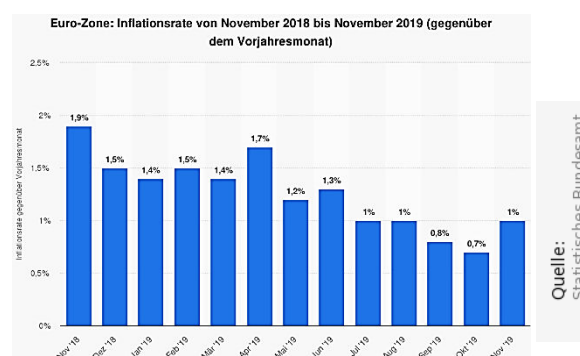
Für den klassischen deutschen Festgeld-Sparer bleibt dies weiterhin ein Desaster! Zum letzten Jahr haben damit Bargeld und Kontoguthaben 1,5 % an Kaufkraftwert verloren!

Dieser Wert ist in die persönliche Anlagestrategie einzuarbeiten und die Strategie anzupassen.



Der Wert auf europäischer Ebene hat sich mit 1,0 % im November wieder leicht erhöht. Er hat damit aber das EZB-Ziel in Höhe von zwei Prozent weit unterschritten.

Die EZB hat angekündigt, bei weiter rückläufiger Inflation, massiv mit starken Maßnahmen gegenzusteuern. Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang!

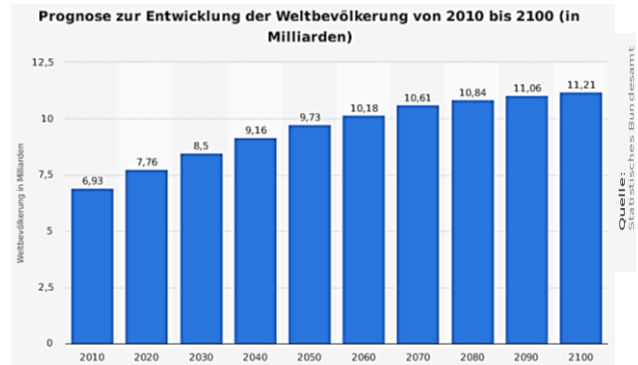


Für Aktionäre und Kreditnehmer gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

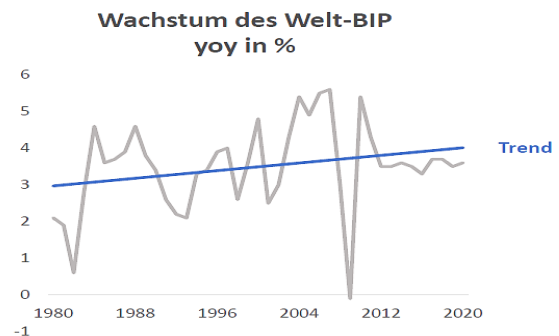
Inflation: +++

Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 wird die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. 2030 werden es bereits 8,5 Mrd. Menschen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden.



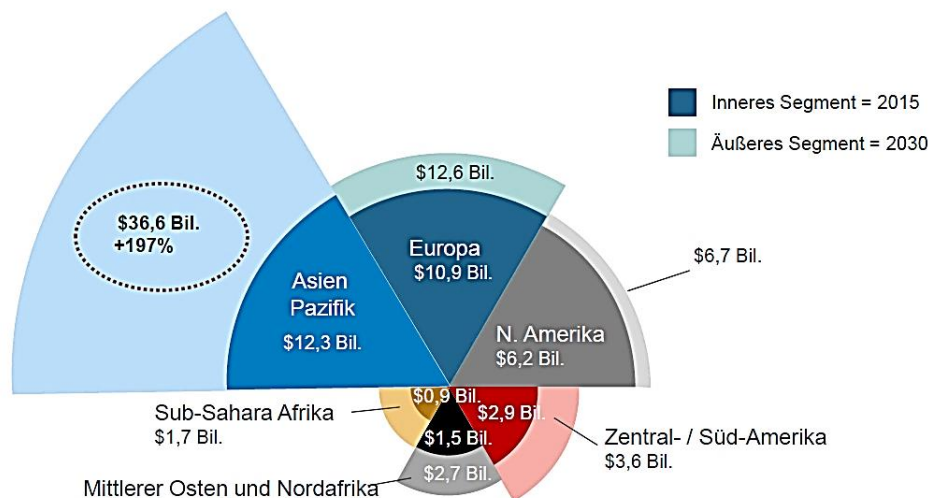
Das Wachstum des Welt-BIP zeigt im Mittelwert eine recht konstante Richtung nach oben und spiegelt damit die Entwicklung der Weltbevölkerung wider. Politisch begründete Börsenturbulenzen verlieren bei einer langfristig fundamentalen Betrachtung ihr Furcht.



Wachsende Mittelschicht

Bis zum Jahr 2030 könnten der weltweite Konsum der Mittelschicht um 29 Bil. USD höher sein als 2015. Insbesondere die Entwicklung in der Region Asien und Pazifik zeigen eine gewaltige Dynamik.

Konsumausgaben der Mittelschicht von 2015-2030, Bil. Von 2011 PPP*-Dollar



Quelle: Fidelity International, Brookings, OECD Development Centre, 2017. *PPP (Purchasing Power Parity) = Kaufkraftparität

Welthandelsindex

Der **Welthandelsindex** ist im 3. Quartal 2019 wieder leicht gestiegen. Die Bremsspuren der Weltwirtschaft bleiben sichtbar. Hauptgrund für das niedrige Niveau sind die Unsicherheiten rund um den Handelsstreit zwischen den USA, China und Europa. Eine Rezession ist derzeit jedoch nicht in Sicht. Die Daten für das 4. Quartal lagen bis Redaktionsschluss leider nicht vor.



Der Index ist für uns ein wichtiger fundamentaler Indikator. Er zeigt auf, wie es der globalen Gesamtwirtschaft geht.

Ergebnis: Die Weltwirtschaft ist immer noch stabil auf Wachstumskurs. Die geopolitischen Krisenherde in der Ukraine, Griechenland, Nordkorea, Syrien und der Türkei belasten und verunsichern die wirtschaftliche Entwicklung dieser Welt.

Der Index spiegelt sämtliche Warenströme weltweit auf folgenden Transportwegen wider:

- Luft
- Schiene
- Straßen
- Wasser

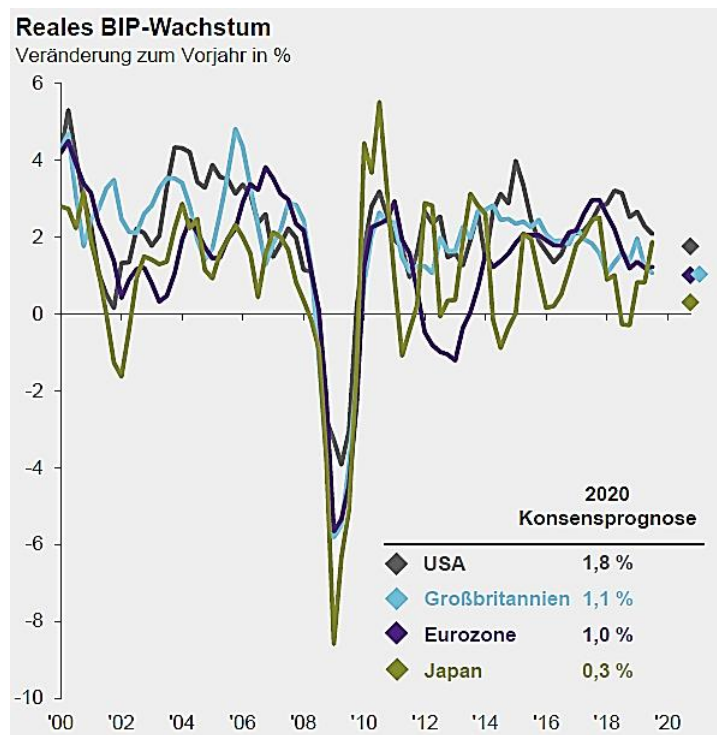
Welthandelsindex: ++

Reales BIP-Wachstum

Trotz des leichten Rückgangs der weltweiten Wirtschaftsleistung ist derzeit keine große Rezession in Sicht!

Die Prognosewerte sehen wie folgt aus:

- USA: 0,5 %P rückläufig
- GB: leicht rückläufig
- EU: leicht rückläufig
- Japan: 0,6 %P rückläufig



Quelle: JPM

Die globalen Einkaufsmanager-Indices

(s. Grafik rechts) Global stiegen seit Sept. von 49,7 wieder auf 50,1 Punkte an. Dennoch gibt es weltweit unterschiedliche Richtungen. Während die Industrieländer teilweise deutliche Rückgänge aufweisen, konnten sich die Schwellenländer stabiler Werte erfreuen. Die von US Präsidenten Trump angezeigten weltweiten Handelszölle zeigen weiter ihr Bremsspur in der Weltkonjunktur. Eine globale Rezession ist unseres Erachtens noch nicht in Sicht. Die Notenbanken von Europa, USA und Japan haben Anfang Juli 2019 Gegenmaßnahmen verkündet, um die schwächelnde Wirtschaft wieder zu stimulieren. Die niedrige Quote an Arbeitslosen und damit im Gegenzug die hohe Anzahl an Beschäftigten mit Arbeitslohn sowie das Nullzinsniveau sollten weiterhin für einen erhöhten Beitrag zur Inlandsnachfrage beitragen.

Internationaler Währungsfonds (IWF)

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat die Prognose des globalen Wirtschaftswachstums für 2019 wieder auf 3,3 Prozent gesetzt. Dies geht aus der jüngsten Ausgabe des Weltwirtschaftsausblicks hervor. Damit wurde die Prognose im Vergleich zur letzten Bewertung um 0,3 Prozentpunkte hochgestuft..

Dem IWF-Weltwirtschaftsausblick zufolge hat sich das globale Wirtschaftswachstum seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres aufgrund mehrerer Faktoren, wie globaler Handelsspannungen, der Verschärfung des finanziellen Umfelds und der zunehmenden politischen Unsicherheit, verlangsamt. Es werde jedoch erwartet, dass es sich in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres allmählich erholt und bis 2020 wieder auf 3,4 Prozent steigen werde.

		2019	
		Nov.	Dez.
	Global	50,3	50,1
	Industrieländer	49,5	49,1
	Schwellenländer	51,0	51,0
Eurozone	Eurozone	46,9	46,3
	Frankreich	51,7	50,4
	Deutschland	44,1	43,7
	Italien	47,6	46,2
	Spanien	47,5	47,4
	Griechenland	54,1	53,9
	Irland	49,7	49,5
Industrieländer	Schweden	45,7	47,1
	Schweiz	48,8	50,2
	Großbritannien	48,9	47,5
	USA	52,6	52,4
	Japan	48,9	48,4
Schwellenländer	China	51,8	51,5
	Indonesien	48,2	49,5
	Südkorea	49,4	50,1
	Taiwan	49,8	50,8
	Indien	51,2	52,7
	Brasilien	52,9	50,2
	Mexiko	48,0	47,1
	Russland	45,6	47,5

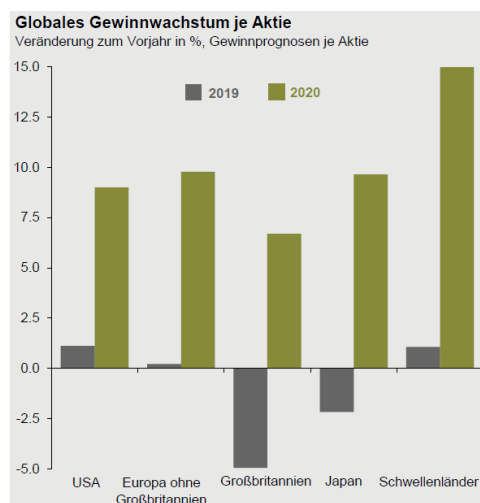
Wirtschaftswachstum und Gewinne der Unternehmen: ++

Globale Gewinne je Aktie

Das globale Gewinnwachstum zieht 2020 im Vergleich zu 2019 deutlich an. Japan, Europa und die Schwellenländer führen das Gewinnwachstum an.

Unterstützung sollten die Unternehmensgewinne durch folgende Faktoren finden:

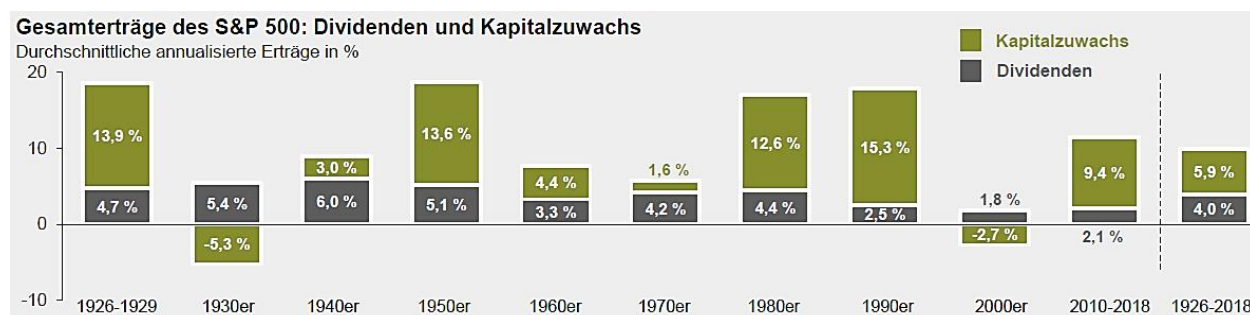
- Niedrige Zinsen ergeben billige Finanzierungskosten.
- Die von USA umgesetzte Reform der Unternehmenssteuern sollte auch in anderen Ländern zu Steuersenkungen führen.



Quelle: JPM

Stabile Erträge mit Aktien seit 1926 – 2018: Stolz 9,9 % p.a.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2018, und damit über alle Krisen hinweg. 4,0 % Dividendenerträge pro Jahr und 5,9 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.



Quelle: JPM

Fazit: Wer auch in der Zukunft Geld verdienen und nicht verlieren will, kommt an der Anlageklasse „Aktien“ nicht vorbei! Viele der institutionellen Investoren sind noch unterdurchschnittlich investiert. Beginnen diese zu investieren, erwarten wir als nächstes Ziel einen DAX-Performance Index Stand von 15.000 Punkten und beim Dow Jones 30.000 Punkten!

5.) Zum Siebten Mal in Folge:

TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Hans-Kaspar von Schönfels, Andreas Glogger, Claudia Glogger, Armin Glogger, Staatssekretär Roland Weigert

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur wenige weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. **Gestet wurden insgesamt 350 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.**

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung wurde der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung im Rahmen eines feierlichen Staatsempfangs in der Residenz München von Staatssekretär Roland Weigert verliehen. Mit der herausragenden Auszeichnung „magna cum laude“ würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Hauptsitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

Die Jury beurteilt das Institut mit den Worten: „Stets hilfreich und auch menschlich kompetent: Man geht hier nicht nur mit der Zeit, sondern zeigt am Beispiel der eigenen Familie, wie ein Vermögen über Generationen erhalten und übertragen werden kann. In vielerlei Hinsicht ein Vorbild!“

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Feinabstimmung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden auch durch diese schwierigen Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigem erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die zwei Geschäftsführer Andreas Glogger und Armin Glogger ist die bereits zum siebten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.

6.) Pressemitteilung: Claudia Glogger zur weiteren Geschäftsführerin bestellt



Nachdem die Deutsche Bundesbank und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) ihre Zustimmung für die Bestellung erteilten, konnte die familiengeführte Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER die Geschäftsleitung um Claudia Glogger erweitern und auf die sehr positive Geschäftsentwicklung des Instituts in den letzten Jahren reagieren. Mit Wirkung zum 14.01.2020 wurde Frau Claudia Glogger zur weiteren Geschäftsführerin bestellt. Die Nachfolgeregelung bei GLOGGER & PARTNER ist dadurch perfekt über die nächsten Generationen gesichert! Ihre Hauptaufgaben werden neben der Leitung des Instituts die Bereiche Compliance, Marketing und Betriebswirtschaft sein. Neben dem dualen Studium „Bachelor in Business Administration“ ist sie bereits seit fünf Jahren im Unternehmen tätig und für tägliche Unternehmensentscheidungen mitverantwortlich.

7. Veranstaltungshinweis – Termin bitte vormerken!

Experten-Treff für unsere Kunden und Interessenten

Termin: Dienstag, 20.10.2020

Ort: Forum Günzburg

Teilnehmer: max. 80 Personen, Anmeldung erforderlich

Veranstalter: GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung zusammen mit V-Bank München

Referent: Hr. Prof. Dr. Sandschneider

8.) Ausblick

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist deren Verzinsung zwischen 0 und 0,5 % völlig unattraktiv zumal noch ca. 28 % Abgeltungssteuer sowie 1,5 % Inflation in Abzug zu bringen sind.

Aktien

Einige ausgewählte Aktien haben derzeit ein sehr attraktives Rendite-Risiko-Profil. Ideale Einstiegsvoraussetzungen für den Aktienbereich sind geringe Inflation, eine wachsende Weltwirtschaft und gute Unternehmensgewinne, niedrige Zinsen und eine expansive Geldpolitik. Exakt diese Eckpfeiler finden wir aktuell in Europa. Die geopolitischen Risiken verunsichern die Weltwirtschaft sehr stark, sind aber meist nur von kurzer Dauer. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise, dem Brexit und einer Konjunkturabkühlung ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte mind. 50 %, besser 75 % neben klassischen Immobilien/Sachwertanlagen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle – Konsolidierung beendet?

Rohstoffe sind nach wie vor billig. Aufgrund weiter stabiler Konjunkturdaten der Weltwirtschaft stehen die Anzeichen für wieder steigende Rohstoffpreise bald wieder auf grün. Die bereits begonnenen Umsetzungsarbeiten der

neuen Seidenstraße wirken hierbei unterstützend.

Gewerbliche Immobilien – Vorsicht geboten

Die Preise sind bereits sehr hoch. Die Dt. Bundesbank warnt seit Jahren bereits vor einer Blase im Immobiliensektor. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich überteuert. Spezielle Immobilienprojekte, wie wir dies mit dem Dominikus-Ringisenwerk oder der AOK umsetzen, sind eine echte risikoarme und renditeträchtige attraktive Alternative. Fragen Sie uns.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des geringen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Bei einem wieder steigenden Zinsniveau drohen teilweise erhebliche hohe Kursverluste. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragter der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019 und 2020 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München** (Mandato)
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet

Handelsblatt Elite Report Edition



Mitglied im



Mitglied im



Qualitätssicherungsverfahren für Vermögensverwalter durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei:

Rödl & Partner